

„Geschlechterverhältnisse in der häuslichen Pflege

Herausforderungen nicht nur für die Politik“

Fachtagung „Zwischen Pflegebett und Büro“ am 27.10.2009

Fünf Handlungsorientierungen

***Ergebnisse aus dem CARE-Projekt der Friedrich Ebert Stiftung
2008/2009***

Referentin: Heike Gumpert, Diplompädagogin, Gendertrainerin, Moderatorin Bonn

heike.gumpert@gmx.de

Die 5 Handlungsorientierungen

- 1. Wissen und Daten generieren**
- 2. Die Feminisierung der Pflegearbeit aufheben**
- 3. Pflegearbeit aus der Privatheit herausholen**
- 4. Pflegearbeit professionalisieren**
- 5. Umfang der Pflegearbeit durch Prophylaxe verringern**

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse im Werkstattbericht : „Wenn die Töchter nicht mehr pflegen. Geschlechtergerechtigkeit in der Pflege“ <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/06694.pdf>

1. Wissen und Daten generieren

Die Geschlechterperspektive fehlt nicht nur in den Diskursen über die Pflege, auch in der Forschung und der Erhebung von Daten lässt sie noch zu wünschen übrig.

Was wäre konkret zu tun?

Pflegestatistik erweitern

Die Datenlage verbessern

Sozialwissenschaftliche Studien

2. Feminisierung der Pflegearbeit aufheben

Das bedeutet:
die Care - Arbeit für Pflegebedürftige
aus der stereotypisierten Zuordnung
zur Frauenarbeit herausholen

Häusliche Pflegearbeit – analog zur
Kinderbetreuung – zu einer
selbstverständlichen Aufgabe von
Frauen wie von Männern entwickeln

**Was wäre konkret zu
tun?**

**Männer für die Pflegearbeit
gewinnen und sie dabei fördern**

**Parallelführung von Pflege und
Erwerbsarbeit mit ausreichender
Zeit und ausreichender
Bezahlung ermöglichen, für Männer
und für Frauen**

„Kurze Vollzeit für alle“

*Die gesellschaftspolitische Perspektive
einer generellen Arbeitszeitverkürzung für
alle ist / bleibt aktuell*

3. Pflegearbeit aus der Privatheit herausholen

Die meisten Menschen möchte in ihren eigenen vier Wänden alt werden und ggf. auch dort gepflegt werden. Dies bedeutet aber nicht automatisch, dass ParterInnen, Familienangehörige (allein) zuständig sind.

Kommunale Pflege-Infrastruktur wird zum Standortfaktor

Was wäre konkret zu tun?

Verlagerung von Teilen der privaten Pflegearbeit in ein öffentliches Angebot

nicht häusliche Versorgungsstrukturen verbessern

Ehrenamtliche Arbeit aufwerten und verändern

Runde Tische und Selbsthilfegruppen fördern

Kooperationen zwischen professionell und privat Pflegenden verbessern

4. Pflegearbeit professionalisieren

Im Gegensatz zum europäischen Ausland ist der Pflegeberuf in Deutschland ein Beruf, der die Merkmale des typischen Frauenberufes trägt: ein Hilfsberuf, der eine relativ niedrige Qualifikation fordert, wenig Aufstiegschancen bietet und gering entlohnt wird.

Was wäre konkret zu tun?

Verbesserung der (Alten)-Pflegeausbildung, Integration in und Aufwertung gegenüber den (medizinischen) Gesundheitsberufen

Verbesserung der Berufsarbeit bei : Arbeitsbedingungen, Bezahlung, Aufstiegschancen

5. Umfang der Pflegearbeit durch Prophylaxe verringern

Je weniger Menschen pflegebedürftig sind und je länger dieser Zustand bei den einzelnen Männern und Frauen nicht eintritt, desto weniger werden die (privaten) Pflegearbeiten notwendig.

Prophylaxe unter dem Geschlechteraspekt hat verschiedene Facetten:

Armutsbekämpfung

Gesundheitsförderung

Qualifizierung

Danke für's Zuhören.

